



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Amsler, Samuel, *Triumph der Religion in den Künsten*,
Aquarell, 67,2 x 66 cm (Lichtmass), Aargauer Kunsthaus,
Aarau, 82, 1974

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Amsler, Samuel

Lebensdaten

* 17.12.1791 Schinznach Dorf, † 18.5.1849 München

Bürgerort

Schinznach Dorf (AG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Kupferstecher und Zeichner. Reproduktionsgrafik, vor allem von Werken der Nazarener, und Buchillustration. Tätig in Rom und München

Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Kupferstich, Radierung

Lexikonartikel

Samuel Amsler wuchs als Sohn des Bezirksarztes und Landwirtes Jakob Amsler in Schinznach Dorf auf. Seine erste künstlerisch-handwerkliche Ausbildung erhielt er 1803–05 als Textzeichner in der Kattunfabrik Lehrheimer im benachbarten Wildeggen. Bereits zu diesem Zeitpunkt verfertigte er Gebrauchsgrafik für Taufscheine und andere offizielle Formulare. Ab 1810 nahm er in Zürich Unterricht bei [Heinrich Lips](#). 1813–16 studierte er an der Kunstakademie in München, wo er Stiche nach älteren Künstlern wie etwa Domenichino oder Zurbarán anfertigte. Mit seinem Freund Johann Anton Ramboux wanderte er durch die Schweiz und Italien nach Rom, wo er bis 1822 blieb. Hier machte er Bekanntschaft mit deutschen

Künstlern, vor allem den Nazarenern um Friedrich Overbeck, sowie Peter Cornelius und mit dem dänischen Bildhauer [Bertel Thorvaldsen](#). Die in Rom entstandenen Zeichnungen und Stiche halten sich häufig an Vorlagen Raffaels oder antiker Statuen. Amsler kehrte für kurze Zeit nach Wildeggen zurück, um aber gleich nochmals für vier Jahre nach Rom zu gehen. 1827 heiratete er Luise Laué; 1829 wurde er an der Kunstakademie München Professor für Kupferstich und nahm gleichzeitig die bayrische Staatsbürgerschaft an. Er unterhielt Freundschaften mit Wilhelm von Kaulbach, Moritz von Schwind und Heinrich Dannecker, deren Werke er in Kupferstichen festhielt, zum Teil als Buchillustrationen oder als Gebrauchsgrafik. 1848 erkrankte Amsler schwer und reiste zur Kur in seine Heimat zurück. Kurze Zeit nach seiner Rückkehr nach München starb er.

Samuel Amslers Kupferstiche sind der Zeichnung verpflichtet. Durch den Umgang mit den Klassizisten und Nazarenern, deren Werke er vor allem reproduzierte, wurde seine Technik allmählich etwas weicher. Amsler gilt als Erneuerer des Kupferstiches im 19. Jahrhundert. Durch seine früheren Erfahrungen als Gebrauchsgrafiker erkannte er den Kupferstich als die geeignetste Technik, um die umrissbetonten Gemälde von Cornelius oder die plastischen und halbplastischen Werke von Schwanthaler, Dannecker und Thorvaldsen auf Papier wiederzugeben.

Die überlieferten Werke Amslers sind zum kleinsten Teil Eigenschöpfungen; seine Druckgrafiken sind meist im Auftrag entstanden. Ein Stich mit dem Porträt von Carl Philipp Fohr nach einer Zeichnung von Carl Barth zeigt Amslers Fähigkeit, die kompromisslose Kontur, wie sie etwa Flaxman gefordert hatte, mit Schattierungen anzureichern, was die Grafik weniger abstrakt erscheinen lässt. Amsler war kein schneller Arbeiter, sondern tastete sich mittels eigener Studien an die Werke seiner Vorbilder heran. Für den Stich *Der Triumph der Religion in den Künsten* nach Friedrich Overbeck von 1840 (Städelsches Kunstinstitut, Frankfurt am Main) arbeitete Amsler sechs Jahre. Eine seiner Vorarbeiten ist das Aquarell nach Overbeck im Aargauer Kunsthaus. Deutlich zeigt sich in Overbecks Komposition die Anlehnung an Raffaels Fresken in den Stäben, und Amsler gibt die kühle Atmosphäre des Aquarells in fein abgestimmter Farbgebung und typischer Umrisszeichnung wieder. Amslers Kupferstiche waren ein willkommenes Propagandamittel für die in Rom tätigen Nazarener, denn durch seine Blätter fand diese Kunst ein grosses Publikum, vor allem in Deutschland. Amslers Buchillustrationen sind denen von Julius Schnorr von Carolsfeld und den Gebrüdern Riepenhausen ebenbürtig.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kupferstichkabinett; München, Alte Pinakothek, Bayerische Staatsgemäldesammlungen; New

York, Metropolitan Museum of Art.

Alexander Jegge, 1998, aktualisiert 2015

Literaturauswahl

- Hans Rudolf Matter: *Samuel Amsler. Kupferstecher und Kunstprofessor, 1791-1849, Schinznach und München*. Schinznach-Dorf: Verlag H.R. Matter, 2005
- Colin J. Bailey: «Samuel Amsler's portrait album in the Ashmolean Museum, Oxford». In: *The Burlington Magazine*, Vol. 133, Nr. 1062, September 1990. Reprint. [London: Burlington Magazine, 1990], S. 647-667
- Paul-André Jaccard, Heiny Widmer, Beat Wismer, *Aargauer Kunsthaus Aarau. Sammlungskatalog. Band 2. Werke des 20. Jahrhunderts. Von Cuno Amiet bis heute*, Baden: Lars Müller, 1983 (Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft. Kataloge Schweizer Museen und Sammlungen 5/2).
- Peter Böttger: *Die Alte Pinakothek in München. Architektur, Ausstattung und museales Programm*. München: Prestel, 1972 (Studien zur Kunst des 19. Jahrhunderts 15)
- Jakob Melchior Ziegler: «Das Leben und die Werke von Samuel Amsler, Kupferstecher, [1791-1849]». In: *Neujahrsblatt der Künstlergesellschaft im Zürich*, 10, 1850

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4022975&lng=de>

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.